

Eine lebensverändernde Wanderung, die von einem Heiligen unternommen wurde: Der Ignatianische Camino



Shutterstock| joan_bautista

Daniel Esparza – veröffentlicht am 08.10.22

Chris Lowney, ehemaliger Jesuitenseminarist und Mitautor des Reiseführers „Guide to the Camino Ignaciano“, teilt mit Aleteia seine Gedanken über Pilgerreisen und die Spiritualität des Ignatius.

Christliche Traditionen haben den biblischen Sündenfall Adams und Evas als Darstellung der Menschen als Verbannte in einer oft unwirtlichen Welt, **entfremdet von Gott und voneinander**, gelesen. Spätere biblische Erzählungen und christliche Kommentare betonen dieses **Verbannte-Sein als konstitutives Merkmal der menschlichen Existenz**.

Tatsächlich **ist das Exil in der gesamten hebräischen Bibel allgegenwärtig**. Abraham und seine Nachkommen wandern von einem Exil in das nächste: Ägypten, die Wüste, Babylon. Aber auch Pilgerreisen spielen in den meisten dieser Erzählungen eine wichtige Rolle: **Pilgerreisen sind sowohl metaphorisch als auch spirituell ein Weg, das Exil aufzuheben, ein Mittel, um „nach Hause zurückzukehren“**.

Alle Autoren des Neuen Testaments betonen die unvermeidliche Vergänglichkeit dieser Welt (vgl. Joh 2,17; 1 Kor 7,31 oder Jak 1,11) und ermutigen die Gläubigen, sich als **„Pilger und Fremde auf Erden“ oder „vorübergehende Bewohner“** zu verstehen, **deren wahre Heimat im Himmel liegt** (1 Petr 2,11; Hebr 11,13). Diese Texte haben dazu beigetragen, das christliche Leben als eine Reise in diese Heimat zu verstehen – und damit der christlichen Pilgerschaft eine besondere innere und äußere Dimension zu verleihen.

Der ignatianische Camino

Der Ignatianische Weg ist ein Pilgerweg, der **von Azpeitia, dem Geburtsort des Heiligen Ignatius von Loyola, nach Manresa führt und den Spuren des beliebten baskischen Heiligen folgt**. Mit zunehmender Beliebtheit hat sich dieser Weg einen Platz unter anderen, bekannteren Pilgerrouen in Europa wie dem Jakobsweg und der Via Francigena erobert.

Chris Lowney, ein ehemaliger Jesuitenseminarist, **ist Mitautor des [Guide to the Camino Ignaciano](#), dem offiziellen Reiseführer für diese Route** (der andere Mitautor ist Pater Jose Luis Iriberry SJ). Zu Lowneys weiteren Büchern gehört der Bestseller *Heroic Leadership*, der in elf Sprachen übersetzt wurde. **Aleteia hatte die Gelegenheit, Lowney zu dieser außergewöhnlichen Pilgerroute zu interviewen.**

Die meisten Menschen denken bei einem Camino nur an den Jakobsweg, den Camino de Compostela. Das Christentum ist jedoch reich an Pilgerwegen. Was würden Sie sagen, ist das Hauptmerkmal des Ignatianischen Camino?

Der Ignatianische Weg ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Zunächst einmal folgt er **den Spuren einer lebensverändernden Reise, die der Heilige Ignatius von Loyola unternommen hat**. Viele andere Pilgerreisen führen zu Orten, an denen die Überreste eines Heiligen begraben sind (wie der Jakobsweg), aber im Falle des Ignatianischen Jakobswegs **wandeln Sie auf den Spuren von Ignatius**, besuchen viele der Orte, die er auf seinem Weg besucht hat, und **erleben einige der Landschaften und Heiligtümer, die ihn tief bewegt haben**.



Die Höhle von Manresa: Am 25. März 1522 stieg Ignatius von Loyola vom Montserrat nach Manresa hinab. Hier ließ er sich nieder und lebte elf Monate lang.

covamanresa.cat

Hier ist noch etwas: Viele Leser kennen wahrscheinlich die *Geistlichen Übungen des Ignatius*, den wohl meistverwendeten Leitfaden für Exerzitien in der katholischen Welt. **Ignatius entwickelte die Grundzüge dieser Übungen während dieser Wanderung. Wir ermutigen Pilger, diese Übungen während ihrer Wanderung zu machen**, entlang der Route, auf der sie in Ignatius' Herz und Geist Gestalt annahmen.

Wo beginnt sie und wo endet sie? Ich frage das, weil für manche der Ignatiusweg in Manresa enden sollte. Andere scheinen zu behaupten, er sollte über Barcelona bis nach Jerusalem führen.

Das ist eine großartige Frage. Die erste Etappe des *Jakobswegs* begann in Loyola, wo Ignatius geboren wurde und sich nach seiner lebensverändernden Kriegsverletzung erholte. Der *Jakobsweg* endet in Montserrat und Manresa, den Orten, an denen Ignatius tiefgreifende spirituelle und mystische Erkenntnisse gewann.

Aber lassen Sie mich Ihre Frage noch etwas komplizieren! **Eine „Erweiterung“ des Camino wurde gerade ausgearbeitet**, sodass Pilger nun **von Manresa bis nach Barcelona** weiterwandern können, **wie es Ignatius selbst getan hat**. Und tatsächlich ist Barcelona eine weitere Stadt, die voller Stätten und Spuren aus dem Leben von Ignatius ist.

Bis nach Jerusalem? Nun, noch nicht ganz! Aber Sie haben Recht: Ignatius' Reise der Selbstfindung führte ihn von Barcelona weiter ins Heilige Land.

Einer der interessantesten Orte des Ignatius-Camino ist meiner Meinung nach Santa María del Mar in Barcelona, den du gerade erwähnt hast. Dort findet man die Stufen, auf denen Ignacio saß, um Geld für sein Studium zu erbetteln. Gibt es eine Station auf dem Camino, die dir besonders gefällt?

Ich glaube, ich könnte mich nicht für einen Ort entscheiden, deshalb nenne ich einfach ein paar. Loyola, sein Geburtsort, wegen der bergigen Schönheit des spanischen Baskenlandes. Los Monegros wäre ein weiterer Favorit, aber ich gebe zu, dass das eine sehr seltsame Wahl ist! **Diese Region ist das, was in Europa einer Wüste am nächsten kommt, und sehr, sehr dünn besiedelt.** Sie wirkt fast abweisend, aber auf seltsame Weise fühle ich mich jedes Mal, wenn ich dort durchfahre, sogar in



Wenn **ich** mit dem Auto unterwegs bin, **fühle ich mich Ignatius immer sehr nah und stelle mir diesen kleinen Mann aus dem 16. Jahrhundert vor, der sich durch diese karge Landschaft kämpft.** Das sagt viel über seine Beharrlichkeit aus, und ich frage mich immer, was in seinem „**en Geist**“ in dieser **Region** vorging. **Montserrat ist ein besonderer Ort, wenn keine Touristenbusse da sind!** Früh am Morgen und spät am Abend hat man ihn ganz für sich allein, so wie es Ignatius wohl empfunden haben muss, als **er hier während einer Nachtwache sein Schwert niederlegte.**

Santa Maria de Montserrat ist eine Benediktinerabtei auf dem Berg Montserrat. Sie ist unter anderem dafür bekannt, dass sie das Bildnis der Jungfrau von Montserrat beherbergt.

red-feniks| Shutterstock

Ich habe bereits geschummelt und drei Orte genannt, nicht den einen, um den Sie gebeten haben, also höre ich jetzt auf, auch wenn ich noch ein oder zwei nennen könnte!

Können Sie uns ein paar Worte über die ignatianische Spiritualität sagen und darüber, welche Rolle Pilgerreisen dabei spielen?

Ich habe die *Geistlichen Übungen* erwähnt, die in gewisser Weise die Wurzel der besonderen Spiritualität des Ignatius sind. Man könnte mehrere Elemente herausgreifen, aber ich werde mich auf einige wenige beschränken.

Ein Mantra der ignatianischen Spiritualität lautet „Gott in allen Dingen finden“: Er hat ein starkes Gespür für die Gegenwart Gottes in allen Menschen und Situationen, denen wir begegnen, und gibt dies an uns weiter. Und er betont immer wieder die Bedeutung der „Unterscheidung“. Es überrascht nicht, dass Papst Franziskus, der ebenfalls Jesuit ist, viel über Unterscheidung spricht. Um diesen Gedanken stark zu vereinfachen, würde ich sagen, dass Ignatius versteht, dass Gottes Geist ständig zu uns spricht und uns bei wichtigen Entscheidungen im Leben leitet, beispielsweise bei der Wahl des Ehepartners oder des Berufs. **Wir müssen nur lernen, auf die Wege zu „hören“, auf denen Gott uns leitet**, was nicht so einfach ist, wie eine Telefonnummer zu wählen und eine Antwort von Gott zu erhalten.

Der letzte Punkt, da Sie in Ihrer Frage die Pilgerreise erwähnen: Als Ignatius seine Lebensgeschichte erzählte, bezeichnete er sich selbst als „Pilger“. Wie viele andere christliche Schriftsteller auch, versteht Ignatius das Leben eindeutig als Pilgerreise: Wir sind auf dem Weg zu Gott durch diese Welt unterwegs. Oder besser gesagt: **Wir sind auf dem Weg zu Gott, aber Gott begleitet uns in Jesus.**

Eines der charakteristischen Elemente der ignatianischen Spiritualität ist die Composición de Lugar, die berühmte „Komposition des Ortes“, eine Art fantasievolle Kontemplation, die dabei helfen soll, den Geist während des Gebets zu fokussieren. Würden Sie sagen, dass Pilgern der Kontemplation hilft? Hat das Wandern auf diesem Weg (und das Betrachten der beeindruckenden Landschaften Nordspaniens) etwas damit zu tun?

Für mich persönlich gibt es zwei wichtige Aspekte, durch die Pilgerreisen mir helfen, mich im Gebet zu öffnen. **Den einen würde ich mit einem Augenzwinkern als Langeweile bezeichnen.** Aber so meine ich das nicht wirklich. Ich habe mich noch nie auf einer Pilgerwanderung gelangweilt. Aber ich würde sagen: **Wenn man fünf, sechs oder acht Stunden am Tag läuft, ohne Telefon oder Geschäftstermine, die einen ablenken, wird der Kopf wirklich frei.** Man denkt über seine Vergangenheit nach, man träumt vor sich hin, man wird aus dem Alltag herausgerissen, aus dem man normalerweise von Dingen abgelenkt wird, die unsere Tage füllen. Deshalb habe ich immer gedacht, dass **Gott während einer Pilgerreise geduldig wartet, während wir all den Ballast in unseren Köpfen loswerden, und dass wir schließlich, sei es aus purer Langeweile oder aus Gnade, anfangen, über etwas nachzudenken.**

dieser wichtigen Überlegungen, über die wir noch nicht viel oder schon lange nicht mehr nachgedacht haben.

Hier ist ein zweiter Punkt, warum ich Pilgerreisen immer hilfreich fand: Man wird aus seiner Komfortzone herausgedrängt, und egal, ob es sich um Sport, Vorlesungen an der Uni oder irgendetwas anderes im Leben handelt, ich glaube, **dass wir oft am meisten lernen, wenn wir aus unserer Komfortzone herausgedrängt werden**. Was meine ich mit „Komfortzone“? Das kann alles Mögliche sein und ist wahrscheinlich für jeden von uns etwas anderes. Der eine hat Angst, sich zu verlaufen oder im Dunkeln zu landen, der andere kann den Gedanken nicht ertragen, den ganzen Tag mit sich allein zu sein, wieder andere sind erschöpft oder haben Blasen und fühlen sich innerlich ein wenig zerbrochen.